

# „Mehr Geld für Kliniken“

## Verbandschef: Regierung darf Budgets nicht länger deckeln

ten **OSNABRÜCK/FRANKFURT.** Der Interessenverband kommunaler Krankenhäuser hat die Bundesregierung aufgefordert, die Deckelung der Budgets aufzuheben. In einem Gespräch mit unserer Zeitung erklärte der Verbandsvorsitzende Hansjörg Hermes: „Das ist überfällig.“ Gerechte Mitarbeitervergütungen und Kostenzwänge im Krankenhauswesen seien anders nicht zu vereinbaren.

Wenn die Gewerkschaft ver.di die Forderung nach acht Prozent mehr Lohn und Gehalt durchsetze, bedeute dies für ein durchschnittliches Krankenhaus in öffentlicher Trägerschaft Mehrkosten von fünf bis zehn Millionen Euro im Jahr. „Das ist nicht zu verkraften“, betonte Hermes die Notwendigkeit, einen Ausgleich auf der Einnahmenseite zu schaffen.

Der Verbandschef äußerte Verständnis für das Anliegen der Beschäftigten. „Unrealistische Lohnforderungen führen aber in zwei Richtungen:

### Gespräch mit unserer Zeitung



**Hansjörg Hermes**

Entweder erhöhen sie die Defizite in der Bilanz, oder sie führen zu weiteren Leistungskürzungen und Personalabbau im Klinikalltag“, machte Hermes klar. Beides hätten die Steuerzahler und Patienten zu tragen.

Die Beschäftigten setzten durch überzogene Ansprü-

che ihren Arbeitsplatz aufs Spiel. Die Neigung mancher Kämmerer, das „Risiko Krankenhaus“ durch Privatisierung und Verkauf abzugeben, werde sich erhöhen, warnte der Verbandssprecher.

Er wies im Übrigen darauf hin, dass durch die Warnstreiks keine Beeinträchtigungen für die Patienten zu erwarten seien. Hermes: „Wir sind auf die verschiedensten Krisenszenarien vorbereitet.“

Unterdessen legten gestern mehr als 20 000 Beschäftigte des öffentlichen Dienstes zum Auftakt der bundesweiten Warnstreiks die Arbeit nieder. Allein in Nordrhein-Westfalen beteiligten sich nach Angaben der Gewerkschaft ver.di mehr als 5000 Beschäftigte von Krankenhäusern und Pflegeeinrichtungen am Arbeitskampf. Bei einer Kundgebung vor 1500 Gewerkschaftsmitgliedern in Zwickau sagte ver.di-Chef Frank Bsirske, es werde eine harte Auseinandersetzung geben.